

UNIVERSITÄTSZEITUNG

51

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
16. 12. 1965
9. JG. / 33.603
15 PFENNIG

Sächsische
Landbibliothek

22 DEZ 1965



41 Genossen empfangen Parteidokumente

18 neue Kandidaten und 23 neue Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die in der letzten Zeit durch die Grundorganisationen an der Karl-Marx-Universität aufgenommen worden waren, erhielten am Montag während einer Feierstunde im Senatssaal aus der Hand des stellvertretenden Sekretärs der Universitäts-Parteileitung Genossen Dr. Wenge ihre Mitgliedsbücher und Kandidatenkarten. Unter ihnen befanden sich Prof. Dr. Berger von der Landwirtschaftlichen Fakultät und Dr. Arndt Liebsch, der während seines Aufenthaltes in Kuba in die Partei aufgenommen wurde.

Zu Beginn der Feierstunde hatte Genosse Dr. Wenge den verdienten Parteiveteranen Otto Thierbach, ehemals Tischler im Klinikum, für 50jährige Parteimitgliedschaft geehrt.

Foto: HFBS

Mediziner ausgezeichnet

Anlässlich des Tages des Gesundheitswesens am 12. Dezember wurden folgende Angehörige der Karl-Marx-Universität ausgezeichnet:

Dr. Waltraud Braun, Oberärztin an der Hautklinik, und Prof. Dr. Wolfgang Dürwald, Direktor des Instituts für Gerichtliche Medizin und Kriminalistik, mit der Hufelandmedaille in Gold;

Ilse Ernschardt, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie, mit der Hufelandmedaille in Silber;

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Bethmann, Leiter der Fachrichtung Stomatologie, und Prof. Dr. Wilhelm Oelzner, Direktor der Radiologischen Klinik, mit dem Titel Obermedizinalrat;

Prof. Dr. Werner Otto, Direktor des Medizinisch-Poliklinischen Instituts, mit dem Titel Medizinalrat;

Dozent Dr. Wolfgang Hotsch, Pharmazeutisches Institut, mit dem Titel Pharmazieassistent.

Meistertitel greifbar nahe

Im Stüchtkampf um die deutsche Meisterschaft im Schach führt Dr. Gabriele Juss (HSK Karl-Marx-Universität) gegen die Exfunktionierte W. L. unter nach zwei von vier Partien mit 2:0. Dr. Juss sollte aus den letzten zwei Partien, die an diesem Wochenende noch dazu in Leipzig angesetzt sind, den fehlenden halben Punktpunkt holen können, um ihren Titel zum Vorjahr (damals als Dr. Ortso) zu verteidigen.

Ernennungen und Berufungen

Der Staatssekretär für das Hochschul- und Fachschulwesen ernannte

Dozent Dr. paed. habil. Joachim Behme zum Professor mit Lehrbefugnis für das Fachgebiet Mathematik des Deutschunterrichts an der Philosophischen Fakultät.

Beauftragt wurden

Dr. paed. Johann Conrad mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Hochschulpädagogik, Dr. paed. Wolfram Knöchel mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Systematische Pädagogik (Erwachsenenpädagogik) an der Philosophischen Fakultät.

Über 600 Universitätsangehörige waren am vergangenen Donnerstag Gäste des 8. Pressefestes der „Universitätszeitung“ in der HO. Die Darbietungen der Freunde aus dem Kulturensemble der Universität.

Foto: HFBS

Genossen des Lehrkörpers berieten Erziehungsaufgaben

Am Freitag vergangener Woche fand eine Parteifachtagung statt, an der u. a. alle Genossen Professoren und Dozenten teilnahmen. Sie ließ erkennen, daß die Hochschullehrer zunehmend ihrer großen Verantwortung für die politische und weltanschauliche Erziehung der studentischen Jugend gerecht werden und bereit sind, die Wirksamkeit ihrer ideologischen Arbeit zu vergrößern und somit die Anforderungen des Bildungsgesetzes zu erfüllen.

Im Referat legte Genosse Hans-Joachim Böhm, Mitglied der Bezirksleitung und Sekretär der Universitäts-Parteileitung, die gegenwärtig wichtigsten Erziehungsaufgaben dar: die Erfolge bei der Entwicklung der DDR in diesem Jahr; und die Bedeutung der weiter getätigten Freundschaft mit der Sowjetunion und den Warschauer Vertragsstaaten überzeugend zu erläutern, hinter den Phrasen von der „formierten Gesellschaft“ die Machtkonzentration und die Aggressionsabsichten des westdeutschen Imperialismus zu zeigen und die von der Verschärfung der Lage bestimmte Hauptrichtung und Taktik unseres nationalen Kampfes einschließlich der sozialistischen Militärkonzeption zu begründen.

Er setzte sich mit Erscheinungen der ideologischen Koexistenz und dem Eindringen bürgerlicher Ideologie und Lebenshaltung auseinander, auf die sich der westdeutsche Imperialismus bei der Verwirklichung seiner Konzeption der politisch-moralischen Aufweichung und des Überfalls der DDR zu stützen sucht. Bessere Kenntnis der kontinuierlichen und wissenschaftlichen Politik unserer Partei und unseres Staates und tieferes Eindringen in den Marxismus-Leninismus nannte er als wichtigste Grundlage dafür, daß alle Studenten zu einer festen parteilichen Überzeugung gelangen und in der Lage sind, das Wesen imperialistischer Theorien zu durchschauen.

Des Weiteren setzte er sich mit erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Positionen auseinander, die unparteilichem und unwissenschaftlichem Herangehen an gesellschaftliche Erscheinungen Vorwand leisten. Nachdrücklich wandte er sich gegen alle Versuche, die Rolle der Freien Deutschen Jugend als politische Organisation herabzusetzen. Auf die Quellen für das Eindringen bürgerlicher Ideologie verweisend, forderte er, die Auseinandersetzung darüber weiterzuführen, daß es unmoralisch ist, das Ohr dem Gegner zu leihen und seine Einflüsterungen gedankenlos nachzuplappern. Es gelte auch die unkritische, eigenen Standpunkt entbehrende Aneignung der Ideen nonkonformistischer Schriftsteller und Wissenschaftler zu überwinden.

Die Literaturwissenschaftler forderte er auf, in echtem wissenschaftlichen Meinungsstreit sowohl richtige Maßstäbe für die sozialistische Gegenwartsliteratur zu erarbeiten als auch eine richtige Wertung der Werke der westdeutschen oppositionellen Schriftsteller zu treffen.

Für den Lehrkörper gelte es, weniger zurückhaltend und weniger sorglos alle erzieherischen Potenzen – beginnend beim unmittelbaren politischen Bekenntnis – zu nutzen. Neben der Erhöhung der Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundstudiums komme es vor allem darauf an, besonders durch das marxistische Kolloquium systematischer das Niveau der marxistisch-leninistischen Bildung des Lehrkörpers zu erhöhen.

Genosse Hans Lauter, Sekretär der Bezirksleitung, der neben einer Reihe führender Wissenschaftler und Parteifunktionäre der Universität, in der Diskussion sprach, appellierte an die leitenden Wissenschaftler, in ihren Bereichen die offene Aussprache über alle Probleme unserer Politik zu organisieren. Er wies nach, daß die Geschichte der Partei durch Kontinuität und Schöpferium auf wissenschaftlicher Grundlage gekennzeichnet ist und daß diese schöpferische Politik nur möglich war durch die enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und ihre ständige Hilfe.

Zur Rolle der oppositionellen bürgerlichen Schriftsteller in Westdeutschland äußerte Genosse Lauter, daß wir ihr Wirken in der antimperialistischen Bewegung in Westdeutschland nicht unterschätzen, daß sie aber nicht auf dem Standpunkt der Arbeiterklasse stehen und wir einen eigenen Standpunkt zu ihren Auffassungen einnehmen.

Mit Nachdruck wandte sich Genosse Lauter gegen die Auffassung, die moralisch labile Haltung von Jugendlichen sei als allgemeines Weltproblem, als Ausdruck des neuen Lebensgefühls der Jugend in der technischen Revolution zu werten. Er wies darauf hin, daß die technische Revolution im Kapitalismus die gesellschaftlichen Widersprüche verschärft, damit Bestrebungen der Herbeiführung von Kriegssituationen verstärkt und zu diesem Zwecke eine antihumanistische und amoralische Erziehung der Jugend erfolgt. Diese Zusammenhänge gelte es zu zeigen, um die Ursachen für die Haltung einiger Jugendlicher bei uns zu erkennen.

Weitere wertvolle Diskussionsbeiträge auf der Fachtagung gaben Prorektor Prof.

(Fortsetzung Seite 2)

